



M1 Spanien versorgt Deutschland mit Obst und Gemüse

Aufgabe:

Bei uns liegen die Januartemperaturen oft unter 0° C. Warum kann uns Spanien zur gleichen Zeit mit frischem Obst oder Gemüse beliefern?

Quelle 1: Supermarktwerbung vom 23.01.2017



Obst / Gemüse	Zusatz	Herkunftsland	Gewicht (in g)	Preis (in €)
Cherrytomaten	beste Wahl	Spanien / Marokko	250	1,59
Zitronen	Bio	Spanien / Italien / Griechenland	500	1,29
Saftorangen	Klasse I	Spanien	1500	1,99
Mandarinen	Klasse I	Spanien	900	2,29
Grapefruit	Klasse I	Spanien / Türkei	Stück	0,49
Paprika sweet	beste Wahl	Spanien	200	0,99
Brokkoli	Klasse II	Spanien	400	0,99
Süßkartoffeln	premium	Spanien	1000	1,99

Quelle 2: Wetterbericht aus Deutschland im Januar

An diesem Januar-Wochenende wird es in Deutschland kalt. Örtlich kann es mit -13 °C im Norden, -10 °C im Westen und Süden sowie mit -18 °C im Osten empfindlich kalt werden. Im Süden und Osten fällt noch Schnee.



M3 Spanien – Obst- und Gemüselieferant der EU

Aufgaben:

1. Wo liegt Andalusien? Wo liegt Almería? Informiert euch im Atlas und beschreibt die jeweilige Lage.
2. Unterstreicht in den Texten (Quelle 1) alle landwirtschaftlichen Produkte, die für Spanien von großer Bedeutung sind.
3. Welche Folgen hat die intensive Landwirtschaft? Unterstreicht die entsprechenden Textstellen in Quelle 2.
4. Bereitet euch mithilfe der markierten Begriffe auf einen kurzen „Fachvortrag“ mit dem Thema „Chancen und Probleme der spanischen Landwirtschaft“ vor.

Quelle 1: Die spanische Landwirtschaft



Im trockenen Andalusien befindet sich der zweitgrößte Erdbeeranbau weltweit. Die Landwirte der Region sind die bedeutendsten Obst- und Gemüselieferanten der EU. Sogar im Dezember reifen in Almería die Tomaten bei Durchschnittstemperaturen von 10 bis 20 Grad. In Spanien werden 54 % des Landes für landwirtschaftliche Zwecke genutzt. Es gibt über eine Million Betriebe. 3 % des Bruttoinlandsprodukts stammt aus der Landwirtschaft. Produkte im Wert von mehr als vier Milliarden Euro werden jedes Jahr ins Ausland verkauft. Wichtige Produkte sind Zitrusfrüchte, Oliven, Trauben, Tomaten, Erdbeeren und Melonen. Hunderttausende Menschen leben von der Landwirtschaft in Andalusien.

Quelle 2: Die Folgen der Landwirtschaft in Spanien

In einigen Regionen Spaniens steigt der tägliche Wasserverbrauch im Sommer auf bis zu 850 Liter pro Kopf. Zum Vergleich: Der Pro-Kopf-Verbrauch in Deutschland liegt bei etwa 150 Litern.

Die Gemüseregion um Almería gilt heute schon als trockenste Region Europas. Mehrere hundert Meter tief müssen die Landwirte Brunnen bohren, um ihre Plantagen bewässern zu können.

Der intensive Anbau ermöglicht in den klimatisch begünstigten Räumen bis zu drei Ernten im Jahr. In der Provinz Almería wachsen das ganze Jahr über Produkte, die die Regale der europäischen Supermärkte füllen.

Der Wasserverbrauch steigt stetig an. Den Böden und Wasserspeichern wird keine Ruhepause gegönnt. Leere Stauseen und ausgetrocknete Flussbetten sind Folgen einer problematischen Landwirtschaftspolitik.

Weitere Information findet ihr unter den folgenden Links:

- <http://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/klimawandel-in-spanien-die-andalusische-wueste/12682442.html>
- <http://www.eracareers.es/die-spanische-landwirtschaft.html> <http://www.scinexx.de/wissen-aktuell-1212-2004-07-16.html>



M5 Regionaler Wassermangel und seine Ursachen

Aufgaben:

1. Informiert euch im Internet über Mängel und Probleme bei der Bewässerungstechnik in Spanien. Tipp: Erste Informationen findet ihr in Quelle 1 und Quelle 2. Zudem könnt ihr unter folgenden Links nachlesen:
 - <http://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/gesundheit/spaniens-wasserproblem-die-neue-ebro-schlacht/175188.html>,
 - <http://www.br.de/themen/wissen/inhalt/umwelt/wueste-desertifikation100.html>
2. Führt ein Streitgespräch zum Thema „Wasserversorgung und regionaler Wassermangel in Spanien“. Dazu sollt ihr die Rollen und Standpunkte folgender Personen einnehmen. Beteiligt sind: ein Landwirt aus der Nähe von Almería, ein Bewohner von Barcelona und ein Hotelier aus Marbella an der Costa del Sol.

Quelle 1: Spaniens Wassermangel

Die Stauseen am Oberlauf des Tajo sind nur noch zu etwa 15% gefüllt. Dennoch möchte die Regierung in Madrid weiter Wasser in Richtung Süden umleiten.

Die Bewohner in der trockenen zentralspanischen Provinz Guadalajara protestieren. Einige Orte müssen bereits mit Trinkwasser aus Tanklastern versorgt werden, während sie gleichzeitig weiter Wasser für durstige Touristen, Golfplätze und die Landwirtschaft ans Mittelmeer abgeben sollen.

Sowohl die intensive Landwirtschaft als auch der Tourismus machen Valencia, Murcia und Andalusien immer abhängiger von der Wasserzufuhr aus anderen Regionen. Mehr als 130 000 Hektar Land müssen dort bewässert werden. Meerwasser ist aus Kostengründen keine Alternative.

Quelle 2: „Krieg um Wasser“ in Spanien

Nach Monaten ohne Niederschläge wird in Teilen Spaniens das Wasser wieder knapp: Die Stauseen und Flüsse sind fast leer oder führen nur noch wenig Wasser. Die wasserreichen Regionen wehren sich und möchten kein kostbares Wasser mehr abgeben. In der Presse liest man bereits vom „Wasserkrieg“.

Von einer schlimmen Trockenheit ist auch Katalonien betroffen, darunter auch Spaniens zweitgrößte Stadt Barcelona. Die Stauseen speichern nur noch wenig Wasser. Ohne neue Pipeline droht Barcelona der Wassernotstand. „Wasser – egal woher!“, fordern Bewohner und Wirtschaft.

Die arme Nachbarregion Aragonien, durch die der Ebro überwiegend verläuft, sorgt sich. Sie will das Wasser nicht an den reichen Nachbarn abgeben, sondern damit die Bewässerungslandwirtschaft ausbauen.



Die Wüste von Tabernas ist das einzige Wüstengebiet in Europa. Einige bekannte Western und z. B. auch der Film „Der letzte Kreuzzug des Indiana Jones“ wurden hier gedreht.